

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 157 (2006)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur = Litterature = Letteratura = Literature

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**The Future of European Forestry –
Between Urbanization and Rural
Development**Special Issue: Forest Policy and Economics
6 (2004) 5: 441–504

Diese Sondernummer besteht, neben einer programmatischen Einleitung der Herausgeber vom Lehrstuhl für Wald und Natur der Universität von Wageningen (NL) mehrheitlich aus Beiträgen eines länderübergreifenden Forschungsprojektes, das von 1999 bis 2002 als von der EU finanziertes Fair-Projekt in deren fünften Forschungsrahmenprogramm (Multifunctional forestry as a means to rural development – Multifor.RD) durchgeführt wurde. In den einzelnen Beiträgen wird die jeweilige Lage und Zukunftsaussichten der Forstwirtschaft in Deutschland, Österreich und Griechenland in vergleichenden Studien analysiert. Schliesslich wird im letzten Beitrag die Rolle der Forstdienste und der forstwirtschaftlichen Entwicklung in Europa nachgezeichnet. Der gemeinsame Nenner dieser Beiträge ist eine sich seit längerem abzeichnende duale Entwicklung, die einerseits von den sich verändernden Verhältnissen des ländlichen Raumes und seines forstwirtschaftlichen Potenzials und andererseits durch die Bedürfnisse zunehmender Urbanisierung gekennzeichnet ist.

Der deutsche Beitrag (Ziegenspeck, Härdter, Schraml) befasst sich mit dem Wandel der Sozialstruktur bei den Waldeigentümern, den sie anhand einer empirischen Studie in zwei Regionen Baden-Württembergs nachweisen, und der vor allem auf deren Orientierung an städtischen Lebensstilen zurückzuführen ist. Ein ähnlicher Wandel ist in der Analyse von Kvarda bei den Waldbesitzstrukturen in Österreich erkennbar. Hier lässt sich ein Trend zur Verlagerung des bäuerlichen Kleinwaldbesitzes in die Hände anderer sozialer Schichten beobachten. Ebenso wie in Deutschland ist dieser Wandel getragen von veränderten Lebensstilen der jüngeren Generation, die mit Wald in erster Linie Freizeiterholung und Naturschutz verbindet. Die Autoren des niederländisch-irischen Beitrags (Elands, O'Leary, Boerwinkel, Wiersum) sehen die Rolle des Waldes auf der Basis von Daten einer gross angelegten europäischen Vergleichsstudie in der weitverbreiteten Wahrnehmung des Waldes als wichtiges Element der Lebensqualität und lokaler Identität. Sie plädieren aufgrund der Ergebnisse ihrer Untersuchungen für eine sektorübergreifende Sichtweise der Waldfunktionen, bei der die Holzproduktion, die umweltbezogenen Leistungen des Waldes, aber vor allem auch seine sozialpolitische Bedeutung im Zentrum stehen sollen. Positive Beurteilungen der Waldleistungen finden sich nach ihren Ausführungen mehrheitlich bei der ländlichen Bevölkerung. Andere soziale Gruppen sehen diese eher ambivalent. In

dieselbe Richtung weisen auch die Ergebnisse des Aufsatzes, der sich mit den forstlichen Verhältnissen in zwei ländlichen Regionen Griechenlands befasst (Kassioumis, Papageorgiou, Christodoulou, Blioumis, Stamou, Karameris). Die Autoren zeigen, dass griechische bäuerliche Landbesitzer den Wald eher als Konkurrent einer landwirtschaftlichen Bodennutzung sehen. Sie sind von seinem ökonomischen Potenzial, vor allem bei Aufforstungen wenig überzeugt bis skeptisch. Je nach den Umständen der lokalen Entwicklung und in Verbindung mit anderen Einkommensquellen (z.B. Tourismus), die durch regionalpolitische Massnahmen gefördert werden, geben sie der Waldwirtschaft gewisse Entwicklungschancen. Die Autoren des letzten Beitrags dieser Sondernummer (Kennedy, Koch) zeichnen den Wandel der Rolle des Försters in der jüngeren europäischen Geschichte nach und geben einen Ausblick auf die zukünftigen Aufgaben eines multivariablen Waldmanagers, der den Natur- und Ressourcenschutz im Einklang mit den vielfältigen und sich stetig wandelnden sozialen Werten professionell bewältigen und gestalten muss. Alles in allem handelt es sich bei den Beiträgen dieser Sondernummer um leistungswerte Untersuchungen, die für diejenigen nutzbringend sind, denen nicht nur die Zukunft der europäischen Waldwirtschaft, sondern diejenige des Waldes selbst am Herzen liegt.

KLAUS SEELAND

WEILACHER, U.; WULLSCHLEGER, P.:

**Guide suisse de l'architecture
du paysage**Presses polytechniques et universitaires
romandes, Lausanne, 2005, 370 pages, beau-
coup d'illustrations en couleur, Fr. 59.–, ISBN
2-88074-601-9

Das Buch ist der erste umfassende Führer der schweizerischen Landschaftsarchitektur. Um der französischen Sprachregion, welche viele Projekte von nationalem Interesse initiiert hat, gerecht zu werden und weil die deutsche Ausgabe seit ihrer Erscheinung 2002 viele Komplimente geerntet hat, wurde diese 2005 nun auch in die französische Sprache übersetzt. In die neue, überarbeitete Ausgabe wurden mehrere Objekte insbesondere aus der Romandie integriert.

Ziel der Autoren ist es, die Werke der Landschaftsarchitektur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Leserinnen und Leser zu Entdeckungsreisen anzuregen. Es werden 440 Beispiele aus allen Bereichen der Landschaftsarchitektur (vor allem Garten- und Parkarchitektur) und aus sämtlichen Regionen der Schweiz vorgestellt. Um die historische Entwicklung zu zeigen, wurden Objekte vom Mittelalter bis hin zur Expo 2002 ausgewählt. Das Schwergewicht liegt jedoch auf zeitgenössischen Beispielen.

Zu jedem Objekt gehören ein beschreibender, wertneutraler Text, eine Informationsspalte mit Angaben zu Lage, Bauherrschaft, Eigentümer, Landschaftsarchitekten, Besichtigungsmöglichkeiten usw. und mindestens eine Abbildung. Die Gestaltung ist

sehr ansprechend und lädt sofort zum Blättern ein. Einzig die Fotos sind manchmal eher zu klein. Die Gliederung der Schweiz in acht Regionen ermöglicht ein rasches Auffinden bestimmter Objekte oder Orte.

Als Auswahlbasis dienten 1500 eingereichte Objekte, die von Denkmalpflegern und Mitgliedern des Bundes der Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen eingereicht wurden. Nach Kriterien wie Einzigartigkeit, Sehenswürdigkeit, typische historische Merkmale, räumliche Qualität, Materialisierung und Bepflanzung traf eine sechsköpfige Jury die Auswahl. Diese ist zwar nicht absolut objektiv, soll aber einen Einblick in die Vielfalt und die historische Entwicklung der schweizerischen Landschaftsarchitektur geben.

Äusserst interessant und lehrreich sind die beiden einleitenden Kapitel, die einen Überblick über die Geschichte der Schweizer Landschaftsarchitektur vom Ursprung der abendländischen Gartenkunst bis ins 21. Jahrhundert geben. Im ersten Kapitel werden die Begriffe Landschaft, Garten und Park erläutert. Es folgt ein Abriss über die Gartenkultur im alten Ägypten, Griechenland und Rom, über die Kloostergärten im Mittelalter, den Einbezug der Landschaft im Renaissancegarten, die barocken Ordnungsprinzipien und den englischen Garten der Romantik bis hin zum Alpengarten im 19. Jahrhundert. Im folgenden Kapitel wird «der Weg der Schweizer Landschaftsarchitektur vom 20. bis ins 21. Jahrhundert» geschildert. Die Lesenden erfahren Wissenswertes über gesellschaftliche und politische Einflüsse (Stichwort Weltkriege) über Meilensteine der Landschaftsarchitektur (z.B. die Gründung des Bundes Schweizerischer Gartengestalter 1925) und über die «ewige Pendelbewegung zwischen Chaos und Ordnung» in der schweizerischen Landschaftsarchitektur.

Gemäss den Autoren ist der Stellenwert der Landschaftsarchitektur in unserer Gesellschaft noch zu gering und der Berufsstand noch zu wenig anerkannt, obwohl die Gestaltung der Landschaft die gesamte Umwelt prägt. Mit dem Führer wird einem die Tradition der Landschaftsarchitektur in der Schweiz bewusst gemacht und das Interesse daran geweckt. Die Autoren haben damit einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu ihrem Ziel geschafft.

CHRISTA DÄHLER

GRILL, D.; KEPPEL, H.:

**Alte Apfel- und Birnensorten für den
Streuobstbau**Leopold Stocker Verlag, Graz, Stuttgart, 2005,
254 Seiten, mit sehr vielen Farbfotos, Fr.
43.70, ISBN 3-7020-1087-4

Encore un livre sur les vieilles variétés de pommes et de poires pourrait-on penser en regardant uniquement la couverture... Un de plus!

Les premières pages tournées, on ne peut que réviser son jugement. En effet, ce livre va nettement plus loin et repose sur une démarche, à notre connaissance inédite dans le domaine de l'arboriculture traditionnelle. En effet, première originalité, les auteurs l'ont

conçu et réalisé de manière transfrontalière, et ce pour un territoire compris entre l'Autriche, la Slovénie et l'Italie, soit les Alpes du Sud-Est. Pour cette simple raison, cet ouvrage est déjà remarquable. Mais ce n'est pas là et de loin son seul intérêt.

Les auteurs, ils sont une quinzaine, ont élaboré une synthèse extrêmement complète de tout ce qui touche à la culture des anciennes variétés de fruits à pépins. Une sorte d'Encyclopédie de la culture fruitière en pré-verger, au sens où l'entendaient Diderot et D'Alembert, et le tout en 250 pages. Un tour de force passionnant. L'ouvrage s'ouvre sur une étude taxonomique complète des *Malus* et *Pyrus*, en les positionnant notamment face à leurs proches parents, mais aussi en situant leur apparition sur terre, au tertiaire.

Les auteurs nous emmènent également à travers l'histoire des pommes et des poires cultivées par l'homme, de la Préhistoire à nos jours. Cernant un peu leur sujet, les auteurs s'appliquent ensuite à décrire l'évolution de l'arboriculture dans les Alpes du Sud-Ouest, de 1900 à nos jours. Les régions concernées par l'ouvrage sont la Styrie et la Carinthie pour l'Autriche, puis la Slovénie, et même la Croatie. Vient ensuite l'étude de la culture fruitière en pré-verger sous l'angle culturel, avec une présentation détaillée de la fonction des prés-vergers en tant qu'élément du patrimoine culturel agricole, et de leurs fonctions par rapport à la faune et à la flore. Enfin, la répartition des variétés dans les régions concernées est analysée en fonction des données climatiques.

Un chapitre a particulièrement retenu notre attention : celui consacré au rôle que les prés-vergers peuvent ou pourraient jouer pour le tourisme. En un tableau synthétique, tout est dit. Toutes les pistes que ce secteur si particulier de l'agriculture développe ou pourrait développer sont là. Une superbe synthèse. Cette somme d'informations est encore complétée par des flashes sur des sujets très pratiques tels que les types de taille, la conservation des fruits ou la reconnaissance des parasites et des maladies spécifiques, ainsi que d'autres sujets plus techniques, tels que la caractérisation des variétés en biologie moléculaire ou la création de banques de gènes. L'ouvrage se termine par une présentation iconographique complète de 70 vieilles variétés de pommes et 35 de poires, avec une liste de leurs nombreux synonymes.

Cet ouvrage est une réussite totale, qui rappelle au lecteur que l'arboriculture et, au-delà, toutes les cultures agricoles, ont une histoire et un présent passionnants et complexes. Il nous rappelle que la pomme accompagne l'homme depuis la nuit des temps et fait partie intégrante de sa culture et qu'il est nécessaire de continuer à assurer sa pérennité. Voilà une étude qui devrait devenir une référence pour l'arboriculture. On se prend à rêver à la réalisation de son équivalent pour ce côté-ci des Alpes, où beaucoup d'efforts sont consentis pour sauvegarder les vieux vergers, mais dans un ordre qui peut paraître parfois un peu dispersé. Un tel ouvrage permettrait de réunir les connaissances et les compétences acquises et de les synthétiser afin de faire fructifier le paysage arboricole de demain. Un beau pari que l'ouvrage présenté ici a parfaitement réussi à relever.

MICHEL THENTZ

LECHNER, E.J.:

Auslandsjagd. Jagdreisen weltweit

BLV Handbuch, BLV Verlag, München, Wien, Zürich, 2004, 280 Seiten, mit Farbfotos, Fr. 35.50, ISBN 3-405-16770-1

Die Begegnung mit unbekanntem Wild in einer neuen Umgebung und neuen Jagdkulturen ist für viele Jäger eine reizvolle Herausforderung. Eine gute Vorbereitung auf eine solche Jagdreise ist dabei sehr wichtig. Dieser Jagd-Reiseführer vermittelt eine zuverlässige nützliche Gesamtübersicht und erleichtert die Vorbereitung und Durchführung.

Dem Autor ist es gelungen, ein informatives und klar gegliedertes Handbuch über das Jaggen auf 110 «wichtigste» Jagdtiere in 72 Jagdländern der Erde zu schreiben. Auf je einer Seite werden die jagdbaren Wildarten systematisch beschrieben. Neben allgemeinen Daten zum Wild werden die Fortpflanzung, der Lebensraum, das Verhalten, das Ansprechen, die Bejagung, der Artenschutz, die Trophäenmasse und Zollbestimmungen dargestellt. Dann folgt die Charakterisierung der Jagdländer. Dabei werden Fakten zu den Jagdmöglichkeiten, den Wildtieren, dem Klima, der Landschaft und der Einfuhr von Jagdwaffen komprimiert zusammengestellt und mit Reiseinformationen, Zollformalitäten und Sehenswerten ergänzt. Auf weiteren 70 Seiten folgen Praxistipps zu Jagdwaffen, Optik, Bekleidung, Ausrüstung, sicherem Schiessen, Gesundheit und Behandlung der Trophäen.

Die Auslandsjagd ist bezüglich Einreise, Einfuhr von Waffen, Ausfuhr von Trophäen, Artenschutz, Zollformalitäten, Versicherungen usw. von Land zu Land verschieden und zudem einem stetigen Wandel unterworfen. Der Autor gibt zum Aspekt Jagd und Artenschutz einen Überblick über die nationalen und internationalen Artenschutzgesetze, die weltweit grosse Perfektion in Umsetzung und laufender Aktualisierung erreicht haben. Er weist aber darauf hin, dass diesbezügliche Informationen im Handbuch nur den Tatbestand bei Drucklegung 2004 wiedergeben und man neuere Informationen bei der Reiseplanung unbedingt von einem Jagdbüro einholen sollte. Nach Ansicht des Autors steht waidgerechte Jagd heute international ausnahmslos im Einklang mit dem ethischen Grundwertekatalog zukunftsorientierter Natur-, Umwelt- und Jagdpolitik.

Eine Jagd-Wörterbuch auf Deutsch, Englisch und Spanisch und eine persönliche Checkliste runden diesen Ratgeber ab. Das Buch ist für jeden Jäger sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung einer Jagdreise ein nützlicher Begleiter und schützt vor unliebsamen Überraschungen. Mit diesem handlichen Reisebegleiter schliesst der Autor für die Erfordernisse der Auslandsjagd eine echte Lücke.

RENATO LEMM

JOLLIET, O.; SAADÉ, M.; CRETZAZ, P.:

Analyse du cycle de vie. Comprendre et réaliser un écobilan

Collection gérer l'environnement 23, Presses polytechniques et universitaires romandes, Lausanne, 2005, 242 pages, figures et tableaux, Fr. 59.50, ISBN 2-88074-568-3

Ökobilanzen gibt es seit einem Vierteljahrhundert. Sie entstanden unter dem Eindruck der damaligen Erdölkrise und hatten die Messung und Bilanzierung des Energieverbrauchs zum Gegenstand. Seither wurden grosse Fortschritte in Methodik und Anwendung gemacht. Schweizerische Forscherinnen und Forscher sammelten umfassende Umweltdaten von Materialien und entwickelten ökologische Gewichtungsmethoden. Viele dieser Arbeiten wurden vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) gefördert und publiziert.

In den 1980er Jahren sind vor allem Verpackungen ökologisch bilanziert worden. Zunehmend wurden auch die eigentlichen Produkte untersucht, beispielsweise in der Elektronik, im Bau oder in der Lebensmittelindustrie. Ökobilanzen werden heute bereits von vielen Firmen des In- und Auslandes eingesetzt.

Ausgangspunkt des Buches von Jolliet *et al.* ist die Notwendigkeit, den umweltpolitischen Bekenntnissen konkrete Handlungen folgen zu lassen. Dazu müssen technologische Lösungen verfügbar sein und die möglichen Massnahmen unter Berücksichtigung von Wirksamkeit, Kosten und Ressourcen priorisiert werden. Die Ökobilanz ist dabei ein wichtiges Instrument. Ziel des Buches ist es deshalb, den Leserinnen und Lesern den Ablauf einer ökologischen Bilanzierung verständlich zu machen, die entsprechenden Methoden und Datengrundlagen zu vermitteln, Ökobilanzen kritisch zu analysieren und für den praktischen Alltag anwendbar zu machen (Kapitel 1).

Kapitel 2 nennt Ziele, Phasen und Charakteristiken der Ökobilanz, vergleicht die Ökobilanz mit anderen Analyse-Instrumenten und illustriert ihren Ablauf an einem einfachen Beispiel. Die folgenden Kapitel beschreiben die verschiedenen Phasen: die Definition der Ziele und die Abgrenzung des Systems (Kapitel 3), das Aufstellen der Emissions- und Ressourceninventare (Kapitel 4), die Analyse der Umwelteinwirkungen (Kapitel 5) und die Interpretation der Ergebnisse (Kapitel 6).

Kapitel 7 zieht Schlussfolgerungen, nennt Grenzen und Potenziale. Zu den Grenzen gehört unter anderem die potenzielle Subjektivität, welche Qualität und Glaubwürdigkeit einer Ökobilanz in Frage stellen kann. Notwendig sind deshalb ein kritischer Ansatz sowie eine sorgfältige Verifizierung der Hypothesen und ihrer Konsequenzen für die Ergebnisse der Studie. Geschlossen wird mit der detaillierten Darstellung eines konkreten Beispiels: der Durchführung einer Ökobilanz im Bereich des Klärschlammes (Kapitel 8).

Jarriet *et al.* bieten einen ausgezeichneten, leicht verständlichen Einstieg in Theorie und Praxis der Ökobilanz. Die Autoren führen didaktisch geschickt durch die verschiedenen Phasen des Instruments. Sie liefern damit ein nützliches Hilfsmittel für das theoretische Verständnis und für die praktische Anwendung der Ökobilanz. Zahlreiche Anhänge mit wichtigen Informationen (Internet-Adressen, Formulare, Akronyme und Symbole, französisches und englisches Glossar, umfangreiche Bibliografie usw.) runden das Buch ab. Es ist zu wünschen, dass das Werk eine weite Verbreitung, sowohl im französischen als auch im deutschen Sprachraum, finden wird.

ARTHUR MOHR, BUWAL

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU
REVUE DES REVUES
RECENSIONI DI ARTICOLI
REVIEW OF PERIODICALSTHÜRIG, E.; KAUFMANN, E.; FRISULLO, R.;
BUGMANN, H.:Evaluation of the growth function of
an empirical forest scenario modelForest Ecology and Management 204 (205)
1: 51–66

Wälder spielen im globalen Kohlenstoffkreislauf eine bedeutende Rolle. Gemäss Kyoto-Protokoll können bewirtschaftete Wälder zu einem gewissen Teil dem nationalen Kohlenstoffhaushalt als Senken oder Quellen angerechnet werden. Die langfristige Entwicklung des Waldes als Kohlenstoffsenke, abhängig von verschiedenen Waldbewirtschaftungsszenarien, ist jedoch weitgehend unbekannt.

Um in Zukunft den oberirdischen Kohlenstoffhaushalt eines Waldes in der Schweiz abschätzen zu können, wird in diesem Aufsatz das Waldmodell Massimo evaluiert. Dazu wurde das empirische, individuenbasierte Waldwachstumsmodell, welches vom Schweizerischen Landesforstinventar (LFI) abgeleitet ist, mit unabhängigen Daten aus den Voralpen, St. Gallen und Liechtenstein validiert. Die Arbeit zeigt, dass das Modell Massimo gute Resultate für den Basalflächenzuwachs liefert, wobei Fehler in erster Linie beim Schätzen der dickeren Bäume aufgrund ungenau erklärender Variablen, z.B. das Bestandesalter, auftreten. Die Autoren schlagen deshalb vor, dass diese Variablen in Zukunft präziser geschätzt werden sollen oder diese im Modell nicht mehr zu verwenden.

Der Aufsatz resultiert aus der Dissertation von Esther Thürig und wendet sich in erster Linie an ein wissenschaftliches Publikum mit Vorkenntnissen in der Modellierung und Statistik. Das Herzstück der Arbeit ist der Methodenteil. Hier werden die Kalibrierung und die Validierung des Modells ausführlich anhand von statistischen Analysen beschrieben. Bei der Präsentation der ersten Resultate wird das Modell in Bezug auf unterschiedliche Standorte, Baumarten, Durchmesserklassen und Bestandesalter geprüft.

Um die langfristige Entwicklung des Waldes als Kohlenstoffsenke abschätzen zu können, sind Arbeiten wie diese unerlässlich. Denn nur mit Hilfe von Waldmodellen lassen sich zukünftige Kohlenstoffspeicher und -flüsse in Bezug auf verschiedene Waldbewirtschaftungsformen realistisch abschätzen. Andererseits können uns solche Modelle eindrücklich zeigen, dass biologische Senken keine nachhaltige Lösung darstellen, um den Anstieg an atmosphärischem Kohlenstoff zu reduzieren, sondern höchstens eine Übergangslösung für einige Jahrzehnte darstellen. Es ist daher unerlässlich, nach Lösungen zu suchen, um das eigentliche Problem an der Wurzel zu packen, den menschlich verursachten CO₂-Ausstoss zu reduzieren.

DIONYS HALLENBARTER

HOCHSCHULNACHRICHTEN

ETH Zürich: Professorinnenwahl für Environmental Policy and Economics

Der ETH-Rat wählte an seiner Sitzung vom 13. und 14. Dezember 2005 Frau Stefanie Engel, geb. 1968, deutsche Staatsangehörige, zurzeit Group Leader am Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn, zur ausserordentlichen Professorin für Environmental Policy and Economics.

ETH Zürich: Prof. Dr. Mihaly Bariska 70 Jahre alt

Am 25. Januar 2006 wird Prof. Dr. Dr. hc Mihaly Bariska 70 Jahre alt. Bariska, geboren in Budapest, begann zunächst in Sopron/Ungarn das Studium der Forstwirtschaft. Nach den politischen Ereignissen von 1956 emigrierte er in die Schweiz und studierte an der ETH Zürich Forstwirtschaft, wo er 1959 das Studium zum Dipl. Forsting. abschloss. Im Jahre 1966 promovierte er bei Hans Heinrich Bosshard mit einer Arbeit «Über den Einfluss der Teerölimprägnierung auf das Schwindverhalten von Buchenholz».



Mihaly Bariska

Daran schloss er von 1967 bis 1969 einen Postdoc-Aufenthalt am College of Forestry, Syracuse/USA, an. Zurückgekehrt an die ETH habilitierte er sich 1976 mit einer Arbeit über «Physikalische und physikalisch-chemische Änderungen im Holz während und nach NH₃-Behandlung». Von 1976 bis 1982 leitete er an der ETH die Gruppe Technologie des Instituts für Mikrotechnologische Holzforschung (Leitung Prof. H.H. Bosshard). In dieser Zeit entstanden zahlreiche, noch heute oft zitierte Arbeiten zur Holzplastifizierung mit Ammoniak, zur Teerölimprägnierung und zum Sorptionsverhalten vergüteter Hölzer, einer wieder aktuellen Thematik. In dieser Zeit war Bariska Lehrbeauftragter an der ETH und betreute zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten.

Von 1983 bis 1995 war Bariska in verschiedenen Einrichtungen in Südafrika tätig. Stationen seines Wirkens waren: Leiter der Abteilung Fundamental Studies am nationalen Holzforschungsinstitut, CSIR, Inhaber einer kleinen Werkstatt für den Bau und die Restauration von Geigeninstrumenten (1984 bis 1995), Mitinhaber und Betriebsingenieur der Sägerei Fastigata bei Carolina, Südafrika (1985 bis 1988) und zuletzt Pro-

fessor an der Universität in Stellenbosch (1988 bis 1995).

Nach zwölf Jahren in Südafrika kehrte Bariska 1995 an die ETH zurück und war bis zum Tode von L.J. Kucera Stellvertreter der Professur Holzwissenschaften und ab 2000 bis zu seiner Pensionierung 2002 zuletzt kommissarischer Leiter der beiden Professuren Holzwissenschaft (L.J. Kucera) und Holztechnologie (E. Gehri). In dieser Zeit wurden unter seiner Federführung alle Lehrunterlagen zu den Lehrveranstaltungen im Bereich Holzwissenschaften für den Studiengang Forstwissenschaften neu gestaltet und die elektronenmikroskopische Ausstattung erneuert.

1993 wurde Mihaly Bariska die Ehrendoktorwürde der Universität Sopron verliehen, mit der er auch nach seiner Pensionierung eine sehr gute Zusammenarbeit pflegt. Er ist derzeit im Forschungsrat der Universität tätig und wirkt auch aktiv in der Leitung zweier grosser Forschungsprogramme der westungarischen Universität Sopron mit. Zusammen mit der Universität in Sopron arbeitet er zur Zeit an einem Buch zu Holzfehlern. Bariska veröffentlichte 140 Zeitschriftenaufsätze, ist Mitautor von zwei Fachbüchern (darunter eines über die Holzarten Ungarns, Budapest 2002, das in Ungarisch, Englisch und Deutsch erschienen ist) und hielt an die 90 Vorträge auf Fachtagungen.

Mihaly Bariska ist Elected Fellow der Internationalen Akademie der Holzwissenschaften, IAWS. In Südafrika erhielt er die Qualifizierung als international anerkannter Wissenschaftler durch den südafrikanischen Nationalfonds bei zweimaliger Zuerkennung eines Staatsstipendiums der Klasse B für jeweils drei Jahre. Er ist durch seine stets sehr gründlichen und innovativen Arbeiten in Fachkreisen sehr geschätzt. Neben der Holzforschung gilt – seit jungen Jahren – seine Liebe der Musik und dem Musikinstrumentenbau. Bariska spielt leidenschaftlich gern Kammermusik. Seit der Pensionierung widmet er sich jetzt noch vermehrt seinem musikalischen Hobby, mit dem er gelegentlich auch unsere Studierenden an Diplomfeiern bereicherte.

Prof. Dr.-Ing. habil. PETER NIEMZ,
Holzphysik, Institut für Baustoffe

ETH Zürich: Ausgezeichnete
Holzarbeiten

Im Rahmen der Schweizer Hausbau- und Mergiemesse in Bern erhielten am Holzbauwettbewerb zwei Teams vom Departement Architektur der ETH einen mit je 10 000 Franken dotierten Preis. Die Preisverleihung fand im Dezember vergangenen Jahres statt. Eine Auszeichnung ging an die Gruppe «designtoproduction» der ETH-Professur für CAAD von Ludger Hovestadt mit «Drei digital optimierte Produktionsketten im Holzbau» (ETH-Gruppe «designtoproduction»: <http://wiki.arch.ethz.ch/twiki/bin/view/D2p/WebHome>). Mit «Wood Works» erhielt auch die ETH-Professur von Andrea Deplazes eine Auszeichnung (Professur: www.deplazes.arch.ethz.ch/). In diesem Projekt schufen die Teilnehmenden einer Seminarwoche im Jahre 2003 eine aus Brennholz bestehende Vogelbeob-